

# 1. Fastensonntag

6. März 2022



**Sonntagsblatt der Pfarre Eferding**

# Einleitung

Gott will nicht den Tod, sondern das Leben. Jesus ist gekommen, damit wir das Leben in Fülle haben. In ihm ist der neue Mensch sichtbar geworden, der ursprüngliche Mensch, wie Gott ihn am Anfang gemeint und geschaffen hat: der nicht nur vom Brot lebt, sondern vom Wort des lebendigen, anwesenden Gottes.

## Kyrieruf

Herr Jesus Christus,  
manchmal schmeckt das Leben fas.

**Herr, erbarme dich.**

Du schenkst unserem Dasein den neuen Geschmack des liebevollen Angenommen-Seins.

**Christus, erbarme dich.**

Lass uns davon etwas schmecken,  
in dieser Feier und in diesen Tagen.

**Herr, erbarme dich.**

## Tagesgebet

Allmächtiger Gott,  
du schenkst uns die heiligen vierzig Tage  
als eine Zeit der Umkehr und der Buße.  
Gib uns durch ihre Feier die Gnade,  
dass wir in der Erkenntnis Jesu Christi voranschreiten  
und die Kraft seiner Erlösungstat  
durch ein Leben aus dem Glauben sichtbar machen.  
Darum bitten wir durch ihn,  
der in der Einheit des Heiligen Geistes  
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.  
Amen.

# 1. Lesung

Dtn 26,4-10

## **Lesung aus dem Buch Deuteronomium.**

In jenen Tagen sprach Mose zum Volk: Wenn du die ersten Erträge von den Früchten des Landes darbringst, dann soll der Priester den Korb aus deiner Hand entgegennehmen und ihn vor den Altar des Herrn, deines Gottes, stellen. Du aber sollst vor dem Herrn, deinem Gott, folgendes Bekenntnis ablegen: Mein Vater war ein heimatloser Aramäer. Er zog nach Ägypten, lebte dort als Fremder mit wenigen Leuten und wurde dort zu einem großen, mächtigen und zahlreichen Volk. Die Ägypter behandelten uns schlecht, machten uns rechtlos und legten uns harte Fronarbeit auf. Wir schrien zum HERRN, dem Gott unserer Väter, und der Herr hörte unser Schreien und sah unsere Rechtlosigkeit, unsere Arbeitslast und unsere Bedrängnis. Der Herr führte uns mit starker Hand und hoch erhobenem Arm, unter großem Schrecken, unter Zeichen und Wundern aus Ägypten, er brachte uns an diese Stätte und gab uns dieses Land, ein Land, wo Milch und Honig fließen. Und siehe, nun bringe ich hier die ersten Erträge von den Früchten des Landes, das du mir gegeben hast, Herr. Wenn du den Korb vor den Herrn, deinen Gott, gestellt hast, sollst du dich vor dem Herrn, deinem Gott, niederwerfen.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# 2. Lesung

Röm 10,8-13

## **Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.**

Schwestern und Brüder!

Was sagt die Schrift? Nahe ist dir das Wort in deinem Mund und in deinem Herzen. Das heißt: das Wort des Glaubens, das wir verkünden; denn wenn du mit deinem Mund bekennt: „Herr ist Jesus“ – und in deinem Herzen glaubst: „Gott hat ihn von den Toten auferweckt“, so wirst du gerettet werden. Denn mit dem Herzen glaubt man und das führt zur Gerechtigkeit, mit dem Mund bekennt man und das führt zur Rettung. Denn die Schrift sagt: Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen. Denn darin gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Griechen. Denn alle haben denselben Herrn; aus seinem Reichtum beschenkt er alle, die ihn anrufen. Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.

## **Wort des lebendigen Gottes.**

**A: Dank sei Gott.**

# Evangelium

Lk 4,1-13

## Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt vom Heiligen Geist, vom Jordan zurück. Er wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt, vierzig Tage lang, und er wurde vom Teufel versucht. In jenen Tagen aß er nichts; als sie aber vorüber waren, hungerte ihn. Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl diesem Stein, zu Brot zu werden. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Da führte ihn der Teufel hinauf und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen. Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: Seinen Engeln befiehlt er deinetwegen, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Da antwortete ihm Jesus: Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel bis zur bestimmten Zeit von ihm ab.

## Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

**A: Lob sei dir, Christus.**

## Predigtgedanken

von Mag. Maria Traunmüller

Liebe Schwestern und Brüder im christlichen Glauben!

Die erste Lesung aus dem Buch Deuteronomium hat mich sehr berührt. Besonders im Kontext der derzeitigen Unsicherheit und Betroffenheit über den Krieg in der Ukraine höre ich die Worte der Schrift auf andere Weise.

Wenn es dort heißt: „*Mein Vater war ein heimatloser Aramäer. Er zog nach Ägypten, lebte dort als Fremder mit wenigen Leuten [...] Die Ägypter behandelten uns schlecht, machten uns rechtlos und legten uns harte Fronarbeit auf. Wir schrien zum Herrn [...], er hörte unser Schreien, sah unsere Rechtlosigkeit, unsere [...] Last und unsere Bedrängnis.*“ Und dann wird berichtet vom **rettenden Eingreifen Gottes**: Er führte sie mit starker Hand durch das große Schrecken, mit Zeichen und Wundern führte er sie heraus aus diesem Land der Unterdrückung und brachte sie an einen Ort, der umschrieben wird als ein Land, in dem Milch und Honig fließen – also ein Land, in dem Frieden herrscht, in dem man ohne Sorge seine Kinder und

Enkelkinder großziehen, in dem man wieder Geborgenheit, Heimat und Ruhe finden kann. Umgelegt auf unsere Situation heute ist vielleicht Österreich ein solches Land, in dem poetisch gesprochen „Milch und Honig fließen“, in dem es uns *mehr* als gut geht. Ein Land, in dem Rechte, christliche Werte, Frieden gelebt werden und die meisten von uns ohne existentielle Sorgen leben können. Ein Land, in dem derzeit eine große Welle der Solidarität und des Mitgefühls spürbar ist. Ja wir haben ein unglaubliches Glück, in einem solchen Land leben zu dürfen und wir können all das, woraus wir tagtäglich schöpfen, auch wirklich großzügig teilen und uns denen zuwenden, die in Bedrängnis, Rechtlosigkeit, Angst und Sorge leben bzw. die Zuflucht in anderen Ländern suchen. WIR können ihre Lasten lindern, wenn wir nur wollen und uns öffnen für ihr Schicksal und ihre Bedürfnisse, ihre Sehnsucht nach einem Leben in Frieden. Abschließend heißt es in der Deuteronomium-Stelle: „*Siehe, nun bringe ich die ersten Erträge von den Früchten des Landes, das du mir gegeben hast...*“ Der bedrängte Mensch kann aufatmen, kann das Land bestellen und den ersten Teil der Ernte bringt er demütig vor Gott und wirft sich vor ihm nieder als **Zeichen der Dankbarkeit**. Diese Haltung ist eine, die uns zum Teil verloren ging, weil wir oft das Gefühl haben, wir arbeiten hart und erarbeiten uns unseren Wohlstand selbst. Doch all das ist nichts mehr wert, wenn auf einmal Unheil über mein Leben kommt, wenn Krankheit einen trifft, wenn der Friede im eigenen Land auf dem Spiel steht, das können wir derzeit beobachten und das sollte uns ebenfalls demütig und nachdenklich stimmen. Jedes Jahr am Beginn der Fastenzeit begegnet uns das Evangelium von den Versuchungen Jesu in der Wüste. Der Wüstenvater Evagrius Ponticus (Mönch und Asket, der ca. zwischen 345-399 n. Chr. lebte) hat sich intensiv mit dieser Thematik beschäftigt, auch mit der Frage, in welcher Form die Versuchungen an uns Christen herantreten. Die Wurzel aller Versuchungen führt er auf die **Selbstverliebtheit** zurück. Evagrius, der den Beinamen ‚der Einsame‘ trug, beschreibt die Wüste als einen Ort der völligen Einfachheit und Entbehrung, einen Ort, an dem man den Versuchungen nackt und schutzlos ausgeliefert ist. Und der Wüstenvater empfiehlt, so wie Jesus, dem Versucher mit einem Wort Gottes entschieden entgegenzutreten. Auf diese Weise kann Jesus schließlich die Versuchungen abwenden. Aber schauen wir noch einmal zurück, um welche Versuchungen es sich eigentlich handelt und ob wir diese nicht auch in ähnlicher Weise aus unserem eigenen Alltag kennen:

Am Beginn der Evangeliumstelle heißt es, Jesus wird vom Geist in der Wüste umhergeführt. Dieses Umherführen kann man vielleicht auch als **innere Bewegung** verstehen, die natürlicherweise entsteht, wenn man sich in so einer Umgebung wie einer Wüste längere Zeit aufhält. Einige von euch haben vielleicht Erfahrung mit Meditation oder kontemplativem Gebet. Wer sich auf so eine Form der Besinnung und des Schweigens einlässt, erfährt schnell, wie man in der absoluten Stille, in die man sich begibt, auf einmal auf „innere Reisen“ geht. Ich habe das oft bei Exerzitien erlebt. Meine

spirituelle Form, die ich besonders schätze sind ignatianische Schweigeexerzitien, dh. man ist in einer Gruppe, eine Woche, aber man schweigt den ganzen Tag über, ist also auch ganz viel bei sich, im Gebet, hat einmal am Tag ein Austauschgespräch mit dem Exerzitienbegleiter und eine gemeinsame Messe/Anbetungszeit, bei der man singen darf. Alles andere, das Essen, das Beten, das Spazieren gehen oder die Beschäftigung mit einer Bibelstelle erfolgt im Schweigen, eine Woche kein Kontakt zur Außenwelt, kein Handy, kein Fernsehen, keine Bücher.

Man begibt sich auf die Suche nach dem, was in einem selbst da ist – die Themen, die vielleicht im Alltag eher verdeckt/verdrängt wurden, Belastendes wie Bereicherndes, das eigene Glaubensleben, die Beziehung zu Gott, unserem Vater. Eine solche Erfahrung ist wirklich heilsam! Natürlich braucht man eine Zeit, bis sich die vorherrschenden Alltagsthemen „beruhigen“ und verfliegen, bis man sich wirklich auf diese **„innere Schau“** einlassen kann. Was wir heute im Evangelium hörten, gibt uns eigentlich erstaunliche Einblicke in das Seelenleben Jesu. Der Teufel ist im Grunde ein Sinnbild für die schlechten Gedanken, das Böse, das auf uns einströmt, Gedanken auch, die aus den Untiefen unserer Seele kommen, Ängste usw. Es sind Versuchungen, die uns zu vorschnellen, reizvoll erscheinenden Entscheidungen verführen wollen. Die erste Versuchung war wohl der tatsächliche Hunger, den Jesus nach den 40 Tagen des Fastens verspürt hat. Doch auf die Anfrage des Widersachers, Jesu möge doch einfach die Steine in Brot verwandeln, kontert Jesus mit einem bekannten Bibelzitat. Und wiederum will der Versucher, dass Jesus überlistet wird, indem er ihm die Macht über alle Reiche der Welt anbietet, wenn er sich nur ihm niederwirft. Doch abermals kann Jesus widerstehen und kontert mit einem Wort Gottes. Selbst beim dritten Versuch des Widersachers, wo er Jesus oben auf den Jerusalemer Tempel stellt und verlangt, dass er sich hinunterstürze als handfesten Beweis, dass er wirklich der Gottessohn sei, von dem es im Ps 91 heißt, dass die göttlichen Engel ihn behüten und ihm nichts passieren kann, bleibt Jesus stark und entgegnet ihm nur nüchtern, dass man Gott nicht auf die Probe stellen solle. Und so lässt der Widersacher endlich von ihm ab. Jesus hat sich weder zum Hochmut reizen lassen, noch seinem leiblichen Hunger nachgegeben oder sich überreden lassen, sich zu beweisen, denn er ist gewiss: Gott, mein Vater, weiß um meine Größe. Er kennt mich durch und durch. Ich brauche mich weder beweisen noch zu etwas verführen lassen, was mir nicht entspricht. So wird Jesus zum Wundertäter, zu einer Person, zu der viele aufschauten und heute noch aufschauen – weil er einfach **seiner Berufung folgte** und dabei **demütig und bescheiden** blieb. Selbst bei seiner Passion, als er verhöhnt, geschlagen und bispuckt wurde, hat er diese Haltung nie aufgegeben. Allein darin wurde seine wahre Größe, seine echte Gottessohnschaft offenbar: Dass er bis zum bitteren Ende der Versuchung der Macht widerstand und in der Auferstehung triumphierte und uns eine bleibende Hoffnungsperspektive eröffnete. Amen.

# Fürbitten

Gott, du willst, dass wir Menschen in Zufriedenheit und Erfüllung leben.  
Voll Vertrauen rufen wir zu dir:

- Lass die einflussreichen Menschen in Wirtschaft und Politik auf den Geschmack des fairen Handels kommen, damit die rohstoffliefernden Länder ihren gerechten Lohn erhalten.

**Wir bitten dich, erhöre uns.**

- Wir brauchen nicht Steine in Brot zu verwandeln, wir brauchen nicht mit der Gentechnik Supergetreide zu schaffen. Lass die Nahrungsproduzenten neu auf den Geschmack des Natürlichen und Gott-gegebenen kommen.

**Wir bitten dich, erhöre uns.**

- Wir sind manchmal versucht zu resignieren oder zu kapitulieren vor dem Bösen in der Welt. Lass uns mit Blick auf Jesus neue Hoffnung und neuen Lebensmut schöpfen, damit wir mit dem Salz der Liebe der Welt neue Würze geben.

**Wir bitten dich, erhöre uns.**

- Lass uns Christ/inn/en die falschen Götter entlarven, denen wir in Gefahr sind hinterher zu laufen. In deinem Geist lass uns auf den Geschmack dessen kommen, was unser Leben wirklich reich und voll macht.

**Wir bitten dich, erhöre uns.**

- Gib uns den Mut, diese Fastenzeit ernst zu nehmen und zu unserem eigenen Wohl auf manches zu verzichten, damit wir unsere Sinne schärfen und deine Gegenwart entdecken, wo sie uns bisher verborgen blieb.

**Wir bitten dich, erhöre uns.**

Dein Wort, o Gott, ist Leben. Es weist uns den Weg, der nicht immer einfach ist, der aber allein zu dem Glück führt, das wir alle zutiefst suchen.  
Sei gepriesen, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

# Schlussgebet

Gütiger Gott, du hast uns das Brot des Himmels gegeben, damit Glaube, Hoffnung und Liebe in uns wachsen. Erhalte in uns das Verlangen nach diesem wahren Brot, das der Welt das Leben gibt, und stärke uns mit jedem Wort, das aus deinem Mund hervorgeht.  
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.



# Segensbitte

Bitten wir Gott nun um seinen Segen für uns und für alle Menschen, mit denen wir verbunden sind:

Guter Gott, wir wollen dich heute um deinen Segen bitten, einen Segen, der uns befähigt, deinen Frieden in die Welt zu tragen. Wir wissen, dass das nicht leicht wird, aber wir möchten diese 40 Tage bis Ostern nutzen, um etwas mehr von deiner Versöhnung mit den Menschen in unserem Leben und Tun sichtbar zu machen.

So segne und beschütze uns der gute und uns liebende Gott, der Vater, der Sohn, und der Heilige Geist.

Amen.

## Für den Tag und die Woche

Wüstenzeit ist Zeit der Sensibilität, des Schutzlos-Seins. Ausgesetzt der Sonne, dem Hunger, den Gefahren des Lebens und der Kälte der Nacht. Hier geht es nicht um Überlebenstraining und schöne Sonnenuntergänge. Wüste steht in der Bibel für Einsamkeit und für das Selbst. Für Selbst-Erfahrung. Und für Gottes-Erfahrung. Wüste ist auch ein Auf-Sich-Geworfen-Sein. Eine Wüstenzeit suchen sich nur wenige Menschen freiwillig. Und doch müssen die meisten Menschen sie irgendwann und irgendwie erleben und durchleben.

Wüstenzeit ist Zeit der Stille und Möglichkeit zum Hören auf die eigene Stimme tief drinnen, die sonst so leicht übertönt wird. Und sie ist eine Chance, neu zu hören auf Gott und das, was er zu sagen hat.

© Margot Käßmann

### Impressum

**Herausgeberin:** Röm. Kath. Pfarre Eferding

**Titelbild:** Photo by Victoria Shes on unsplash.com

**Predigt:** Mag. Maria Traunmüller MA

**Kyrie, Tagesgebet, Fürbitten:** Steyler Missionare

**Einleitung:** Erzabtei St. Martin zu Beuron

**Segensbitte:** dekanat-prutz.at

**Gebete u. Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar 2020